

Ersteinst. täglich
nachmitt. mit Anstalts-
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 60 Pfg.
vierteljährlich 1.80 Mk.
jährlich 6.00 Mk.
Durch die Post bezogen
1.00 Mk. extra, halbjährlich

„Die Neue Welt“
(Wochenzeitung)
durch die Post nicht bezogen,
aber monatlich 10 Pfg.
vierteljährlich 30 Pfg.

Telephon Nr. 1047.
Kassenummer: 1047.
Verkaufsstellen: Halle a. S.

SOZIALSTADT

Sozialdemokratisches Organ

Inserionsgebühr
für den ersten Tag 2 Pfg.
für den zweiten Tag 1 Pfg.
für den dritten Tag 1 Pfg.
für den vierten Tag 1 Pfg.
für den fünften Tag 1 Pfg.
für den sechsten Tag 1 Pfg.
für den siebten Tag 1 Pfg.
für den achten Tag 1 Pfg.
für den neunten Tag 1 Pfg.
für den zehnten Tag 1 Pfg.

Inserate
für die ständige Nummer
des „Sozialstadt“
unter Nr. 7888.

Eingetragen in die
Postregulations-Liste
unter Nr. 7888.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburger-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Hamburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Expedition: Geisstr. 21, Hof part. r.

Eine Muster-Enquete.

Die alte sozialdemokratische Forderung, daß seitens des Reichs das erforderliche statistische Material beschafft würde, um der Ausbeutung der gewerblichen Kinderarbeit durch Reichsbesitz eine Grenze zu ziehen, nähert sich ganz allmählich ihrer Erfüllung, wenigstens insoweit, als nun die Ergebnisse der vom Reichsanwalt im Dezember 1897 angeordneten Erhebung über die gewerbliche Kinderarbeit in sechs verschiedenen Fabriken in der Statistik des Deutschen Reichs veröffentlicht wurden.

Sie liefern, wie wir gleich vorweg nehmen wollen, den handgreiflichen Beweis, daß alles, was seitens der parlamentarischen Vertreter der Arbeiter im Reichstag über die grauenhaften Zustände in der Hausindustrie bei verschiedenen Gelegenheiten vorgebracht wurde, nicht nur bis aufs Weisse überliefert, sondern noch hinter den amtlich festgestellten Tatsachen zurückbleibt.

Ehe wir aber auf dies Resultat näher eingehen, müssen wir der Veranlassung der Enquete seitens des Reichsamts des Inneren und ihrer Durchführung seitens der Einzelstaaten einige kritische Worte widmen. Der Bericht des Statistischen Amtes macht darüber in ganz harmloser Form Angaben, die nicht nur zeitliches Befremden, sondern die heftige Entrüstung über die Art und Weise, wie eine solche wichtige Umfrage behandelt wird, hervorgerufen müssen.

Vorbereitet ist die Enquete im Reichsamts des Inneren, das in einem Rundschreiben an die Bundesregierungen darauf hinweist, daß die Ergebnisse der Berufsählung vom 14. Juni 1898 unzulänglich seien, da die Erhebung von erwerbsfähigen Kindern häufig unterlassen sei. Das Rundschreiben führt dann weiter aus, daß die Verwendung der Kinder zu leichten Arbeiten in der Landwirtschaft (!) und Gärtnerei nicht nur zulässig, sondern sogar nützlich und empfehlenswert sei. Wo aber die Kinderarbeit zu unangenehmen Zeiten und in unzulänglichen Räumen stattfände, gäbe sie zu schweren Bedenken Anlaß. Die Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung seien für einen wirklichen Kinderschutz unzureichend, deshalb müsse Klarheit darüber geschaffen werden, in welchen Gewerbe- und Industriezweigen bei der Beschäftigung von Kindern vorhanden seien.

Sehr schön heißt es dann weiter, daß Erhebungen erforderlich sind, die sich auf das Alter der beschäftigten Kinder, die Art der Beschäftigung, die Dauer und Lage der Arbeitszeit, die Beschaffenheit der Arbeitsräume, sowie auf die rechtliche Natur des Arbeitsverhältnisses und die Höhe der Löhne zu erstrecken hätten. Als vorzüglich thätig seien alle Kinder unter 14 Jahren zu zählen, die eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit außerhalb der Fabriken ausübten, auch wenn sie Bezahlung für ihre Dienste nicht erhalten und in keinem Vertragsverhältnis zu einem Gewerbebetriebe ständen, sondern nur ihren Angehörigen bei der Arbeit helfen. Ausdrücklich ausgenommen sind die in der Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau oder im Gesindebienst beschäftigten Kinder.

Das Programm für die Enquete ist klar und deutlich. Aber wie ist es ausgeführt worden? Merkwürdig, sehr merkwürdig! Württemberg befragt seine Erhebungen auf 24 seiner 64 Oberamtsbezirke und Koburg-Gotha macht lediglich 63 Hausindustriebezirke — die Gesamtzahl der Gemeinden beträgt 306 — zum Gegenstand der Untersuchung. Andere Staaten, deren jeder sich sein eigenes Erhebungsformular zurecht macht, zählen auch die in Fabriken beschäftigten Kinder mit, manche Staaten wie Elsaß-Lothringen sogar die in der Landwirtschaft und im Gesindebienst thätigen Kinder. Die Kinder nach dem Geschlecht zu sondern hat das Reichsamt des Inneren nicht empfohlen; infolgedessen sind es nur fünf Staaten, die anderen unterlassen es, so daß die offizielle Statistik außer Knaben und Mädchen noch ein drittes Geschlecht schaffen muß: Kinder ohne Angabe des Geschlechts.

Wie es mit den anderen Angaben aussehen muß, zeigt folgende Stelle des Berichts: „... einzelne Staaten der in Rundschreiben des Reichsamts des Inneren erbetene Erhebung Rechnung, die Zahlen über die Verbreitung der Kinderarbeit erst dann für geographische Maßzahlen vollen Wert erlangen, wenn sie begleitet werden von Nachweisen über das Alter erwerbsfähiger Kinder, die Dauer ihrer täglichen Beschäftigung unter Berücksichtigung von Tag- und Nacharbeit, über die Beschaffenheit der Arbeitsräume und endlich die Einkommens für diese Tätigkeit.“

Die herbe Kritik, die in diesen Worten liegt, tritt sofort hervor, wenn man gleich zu Anfang, da wo die Punkte stehen, das Wortchen „nur“ einfügt. Nur einzelne Staaten haben den Intentionen des Reichsamts Rechnung getragen, die meisten sind die Angaben schuldig geblieben, die der Umfrage erst Wert geben, denn für die Grundlage für die geographischen Maßzahlen bilden sollen.

Man sieht also vor der Hand, daß eine vom Reichsanwalt angeordnete Enquete von den Einzelstaaten völlig mangelhaft durchgeführt wird. Das Statistische Amt konstatiert diese Tatsache ganz ausdrücklich in folgendem Satz: „Hiernach war es schwer und zeitraubend, die eingegangenen Nachweise für eine Reichsübersicht zusammenzustellen; die Herbeiführung einer gewissen Einheitlichkeit (!) war nur durch teilweise etwas gewaltsame Einziehung der Einzelangaben in ein Reichsschema zu ermöglichen.“ An diesen Ausfall der Enquete trägt das Reichsamt des Inneren die Hauptblame. Es begnügt sich mit allgemeinen Beschränkungen und von den meisten Bundesregierungen aus, während der wenigstens die wichtigsten Punkte festgelegt. Aber trotzdem bleibt es unsehbar, daß die meisten Bundesregierungen dies völlig unzulängliche Material geliefert haben! Das Rundschreiben des Reichsamts fragt nach dem Alter der Kinder. Nur Preußen und Mecklenburg-Güstrow geben darüber Auskunft. Hessen unterscheidet noch Kinder von 6—10 und 10—14 Jahren, alle anderen Staaten schweigen sich darüber aus. Ueber die Dauer der täglichen Arbeit äußern sich Württemberg, Mecklenburg-Güstrow, Treibitz, Meiningen, Koburg-Gotha, Anhalt und Mecklenburg-Schwerin, alle übrigen Staaten schweigen über diesen wichtigen Punkt, oder geben nur allgemeine Aussagen

ments. Ueber die Beschaffenheit der Arbeitsräume äußern sich nur Hessen, Meiningen und Anhalt. Ueber die rechtlichen Verhältnisse der Kinderarbeit machen nur Treibitz, Meiningen, Anhalt und Völkau Angaben, über die Arbeitslöhne der Kinder nur Treibitz, Meiningen, Koburg-Gotha, Anhalt, Schwarzburg-Rudolstadt und Mecklenburg-Güstrow.

Ist das nicht geradezu ungläublich? Ist das nicht unerhörte, daß die Enquete, die der Gesetzgebung die Grundlagen für gesetzliche Einrichtungen gegen die Kinderindustrie bieten soll, in dieser Weise verfaßt wird? Muß man nicht aus der Art und Weise, wie die Erhebungen durchgeführt sind, den Schluß ziehen, daß die Regierung, die Kinder gegen kapitalistische Ausbeutung zu schützen, auf dem Gesichtspunkt angelangt ist? Wie will man Schutzmaßnahmen treffen, wenn man über das Alter der Kinder, über die Dauer ihrer Beschäftigung nur die Angaben einiger ganz winziger Staaten kennt? Weshalb hat Graf Posadowski nicht, als ihm das Statistische Amt im Jahre 1898 die Resultate der Enquete vorlegte, sogleich die Bundesregierungen auf die Mangelhaftigkeit ihrer Berichte aufmerksam gemacht und die Vervollständigung der Berichte verlangt. Nein, er läßt sofort Vorläufige über die Regulierung der gewerblichen Kinderarbeit außerhalb der Fabriken auf Grund dieses Materials ausarbeiten!

Noch eins: in dem Bericht giebt es auch eine Anrede, die den Prosentatz der arbeitenden Kinder von den schulpflichtigen Kindern angeht. In einer Fußnote macht das Statistische Amt aber darauf aufmerksam, daß die Zahl der schulpflichtigen Kinder, die zur Berechnung des Prozentatzes herangezogen ist, aus den Jahren 1895 und 1896 stammt. Bei den meisten anderen Staaten sind — ungläublich aber wahr! — die Zahl der schulpflichtigen Kinder aus den Jahren 1895/96, 1893 und 1890 zu Grunde gelegt! Der Prozentatz entspricht also bei den meisten Staaten durchaus nicht der Wirklichkeit. Wenn man nun noch erfährt, daß die Enquete bis auf Bayern und Bremen, welche die Polizeibehörden benutzten, von den Lehrern der Volksschulen aufgenommen worden ist, dann weiß man wirklich nicht, was man dazu sagen soll.

Nun — im Reichstag wird Graf Posadowski von den Vertretern der Sozialdemokratie klar und deutlich erfahren, daß die arbeitenden Klassen sich eine solche Arbeit nicht bieten lassen, zumal wenn es sich um die Vorbereitung einer Gesetzgebung für ihre Angehörigen handelt.

Die Zahl der außerhalb der Fabriken gewerblich beschäftigten Kinder unter 14 Jahren ist — für die feststehende Gebietsteile natürlich „schätzungsweise“ — auf 532 293 ermittelt worden. Das Statistische Amt fügt aber hinzu: „In dieser Zahl kommt der Umfang der gewerblichen Kinderarbeit an nähernd zum Ausdruck, weil einerseits gewisse Gebiete in der Erhebung nicht einbezogen sind, zum andern, weil der Begriff der gewerblichen Arbeit nicht allenthalben in gleicher Weise aufgefaßt wurde; auch ist von Belang, daß die Erhebungen teils noch in den Wintermonaten Januar und Februar, teils bereits im Frühjahr 1898 erfolgten, also zu einer Zeit, wo eine Anzahl jährl. gewerblich beschäftigter Kinder zu Garten-

Die Erbschleicherinnen.

65) Roman von Ernst von Wolzogen.

Es war gegen elf Uhr, als es der Barrer für an der Zeit hielt, aufzubrechen. Kathi begleitete ihn hinaus und der Professor sah sich ein Augenblick mit Frau Hartmann allein. Sie hatte ihm längst angemerkt, was in ihm vorging, und sie hielt ihn an der Hand zurück, drückte sie warm zwischen ihren Händen und sagte: „Ach ja, mein lieber Herr Professor — das ist schwer, so was, nicht wahr?“

Der Mathematikers Stirn wurde dunkelrot und er wandte hilflos die Augen zur Seite.

„Der Herr ist also doch wohl desunten gekommen?“ fragte er nach kurzem Hören ganz leise.

Und Frau Hartmann erwiderte ebenso: „Ach nein! Der Herr ist eigentlich heute Vigi gekommen. Aber schließlich macht das keinen großen Unterschied, denn wie es mit unterer Kathi steht, das —“

„Ja, ja“, seufzte er mit einer abwesenden Consonanz. „Möchten Sie nur ja nicht etwa, das ich mir einbilde...“

„Blödsinn, wenn man so alt geworden ist ohne irgend...“

„Und wie es auch zu gehen. Wundte wohl zu schlafen und — und vielen Dank auch.“

„Das werde jetzt nicht mehr so oft kommen.“

„Es hat ja doch keinen... Gute Nacht also!“ Damit hastete er hinaus.

In der offenen Haustür sah er Kathi und den Pastor stehen, Hand in Hand. Sie ließen sich los, als der dicke Mathematiker daher gemächlich kam, und Kathi trat zur Seite, um ihn vorbeizulassen.

„Guten Abend, Herr Professor. Sie sind so freundlich und dankbar, Herr Barrer heim?“ rief ihm das Mädchen noch nach; dann hörte er sie die Haustür aufschlagen. Sie hatte verjährt, ihm die Hand zu geben zum Abschied und er hatte sie nicht daran zu erinnern gewagt. Er begleitete seinen glücklichen Bedenker, denn die liebe dieses prächtigen Mädchens ist in den Schicksal gefallen war, ohne daß er einen Finger darum

rührte, bis an seinen Goshof, und unterwegs sprachen sie von Schuttern und von den vielen Veränderungen auf dem Monde, denn es war eine helle Frühlingsnacht und ein wenig Nitronom des dicken Schumacher wissenschaftliches Sonntagsergebnis.

Die Frau Oberlehrer wunderte sich, warum denn die Kathi nicht wieder hereinkam. Sie ging hinaus und ließ die Thür auf dem einen Augenblick in den Gang hinausgehen. Da stand ihr liebster im Finstern an die Mauer gelehnt und drückte die Hände vor die Augen.

„Was ist Dir denn, Kathchen, Du weinst doch nicht etwa?“

„Wohlensiel das große Mädchen für um den Hals und verborgt sein Gesicht an ihrer Schulter.“

„Hat er was gesagt?“

Kathi schüttelte den Kopf.

„Hat er Dich...?“

„Nein, nein, gar nichts. Aber so glücklich wie heut kam ich in mein ganzes Leben nieher. Und jetzt ist mir alles eins.“

„Du bist jetzt die Vigi nunmehr oder net, mich hat er doch auch gern — des weis ich jetzt ganz gewiß.“

„Mein gutes Mädchen — ich glaub, ich glaub, es kommt noch besser! Geh jetzt und träume süß.“

Das that sie.

Wanzlastiges Kapitel.

In welchem für die Minderen Wabala die Herrlichkeit einen glücklichen Anfang und diese wahrhaftige Geschichte einen glücklichen Ausgang nimmt.

Am andern Morgen fand Kathi, als sie von einem kleinen Spaziergang mit dem Pastor heimkehrte, zwei Briefe vor. Des einen Aufschrift zeigte Vigi große steile Aenderungen, und des andern die Aufschrift: Er war nur drei Seiten lang.

„Vielles Kathi!“

Gleich überfliegen Kathi ich mich dreimal in der Eust vor Freude. Ueberdies hatten mich die Herren auf der Probe, daß ich gar immer aus und ein gewußt und gemeint hab, ich hätt hundsmiserabel geipelt. Aber wie's aus gewiesen

ist, da hat mir der Herr Direktor die Baden getreulich und den Herren und dem Pastor vorzulegen. In der Nacht brühen es einmal. Denks' Euch bios; am Samstag ist schon die Aufführung und auf dem Bett wird zu leien sein; Anna Birtmeier, ein Dirndl aus St. Jakob... Vigi Müllinger a. D., welches aber weder außer D. Hent, noch aus D. Himmelfahrt, sondern vielmehr als D. Hent bedeuten soll. Einen Roman hat ich vorgelesen getreulich, monach ich wenn ich am Samstag gealle, mit dreihundert Mark monatlich auf zwei Jahre engagiert werden soll. Denks' Euch nur, dreihundert Mark um aus Deutschen Theater in Berlin! Ist das nicht zuarrig? Kathlich müßst Ihr alle kommen. Ich hab's! Zwei Proben werden noch gemacht meinetwegen, und wegen dem überdies Dialekt muß ich noch zu einem von den Herren hin, der sich auskennt darin. Er macht den Wurzelp. Grüß Dich Gott, Kathel, und lächelt, wann Ihr kommt. Es unarmt Dich. Deine überglückliche Vigi.“

„Nachschrift. Sollte am Ende gar der Herr Pastor gekommen sein, dann las ihm einen schönen Gruß, und er möcht mir nicht böse sein — und Du auch nicht.“

Kathi hatte den Brief erst für sich überlesen und dann der Frau Hartmann und dem Pastor vorgelesen. In der Nacht schlief sie nicht, sie hatte eine kleine Korrektur erlaubt. Statt: „einen schönen Gruß“ las sie: „einen rechten schönen Gruß“ und die letzten vier Worte ließ sie ganz fort. Sie freute sich von ganzem Herzen über Vigi's gute Aussichten und wünschte ihr den allerbesten Erfolg, um so mehr, als sie dann hoffen durfte. Aber nein, sie wollte den schuldigen Gedanken nicht zu Ende denken. Sie wurde ganz rot und griff eilig nach dem andern Brief, während der Pastor und die Frau Oberlehrer noch über die Sache weiter sprachen.

Sie konnte den Postboten nicht entziffern und die Hand konnte sie auch nicht. Eine Schrift war das — ach! Sie ging aus Fenster und begann mühsam zu buchstabieren. Eine Viertelstunde beinahe brachte sie zu den vier engherzigen Seiten. Und als sie endlich damit fertig war, frühlte sie ärglich das Papier zusammen und warf es heftig auf den Boden.

„So Mädchen, was giebt's denn? Was hast Du denn? Du bist ja ganz...“ sagte Frau Hartmann erkant. „Das hatte das sanfte Fräulein noch nie so böse gesehen.“

feld- und anderen landwirtschaftlichen Arbeiten herangezogen werden konnten. Der Ausbruch herangezogen werden konnten - gibt zu denken. Will das Statistische Amt etwa damit andeuten, daß irgendwo das Viehvieh vorhanden war, diejenigen Kinder, die teilweise auch zu landwirtschaftlichen Hilfsarbeiten herangezogen werden, nicht mitzuzählen? Sie von hundert Volksschulkindern sind gewerblich tätig: in Sachsen 22,80, in Württemberg 19,24, in Baden 16,42, in Meiningen 16,40, in Preußen 15,16, in Westfalen 13,54, in Berlin 12,89, in Ostpreußen 10,65, in Ostpreußen 10,12, in Posen 9,74, in Schlesien 9,50. Die anderen Staaten und preussischen Provinzen nähern sich dem Durchschnitt, der für das ganze Reich 6,33 beträgt. Einzelne Gebiete, wie Preußen mit 1,79, Polen mit 1,80, Bayern mit 1,98, Ostpreußen mit 1,28, bleiben weit unter dem Durchschnitt. Diese Zahlen beziehen sich nur auf die bekannte Statistik, die die gewerblichen Kinderarbeit in Großstädten, ferner in der städtischen und städtischen Hausindustrie stark vertreten ist, während in den östlichen Provinzen, wo der Großgrundbesitz vorherrscht, die Kinder vorwiegend landwirtschaftlichen Erwerb nachgehen. Leider ist diese Tabelle nicht eingehend genug. Das sieht man aus einer Anmerkung, worin konstatiert wird, daß im Kreis Sonneberg 57 Proz. und in Stoburg-Grotha an einzelnen Orten mit starker Hausindustrie 86 Proz. aller Schulkinder gewerblich tätig sind. Und gerade aus diesen Orten, an denen ein wirksamer Schutzeintreten müßte, müßten ganz eingehende Angaben gemacht werden. Denn dort ist nicht nur die Arbeitszeit am längsten, sondern auch die Arbeitsräume unzureichend nicht den einfachsten Forderungen der Hygiene. Bis 2, 3 und 4 Uhr morgens, ja vor Weihnachten die ganze Nacht hindurch werden die Kinder in die Arbeit gespannt, in Kammern, die gleichzeitig zum Kochen, Wohnen und Schlafen dienen, die von Rauch und dem Dampf der Kasse erfüllt sind. Dabei geht der Arbeitstag aus zwei Teilen von Stoburg-Grotha, wo die Kinder täglich 8 Stunden beschäftigt sind, an, daß keine Nachteile für die Entwicklung der Kinder beobachtet sind. Weitere Einzelheiten bleiben einer ausführlichen Beschreibung vorbehalten; es sei nur noch angeführt, daß die Arbeitszeit der Kinder in Östreich bei der Zigarettenfabrikation 50 Stunden wöchentlich erreicht und in den Ferien 60 Stunden überauschreitet. Der Wochenlohn beträgt dafür 1,20 bis 1,50 Mk. Er wird in den Ferien nicht erhöht.

Die Enquete verdannt ihren Ursprung den Agrariern, die sich weidlich darüber argerten, daß die Berufszählung von 1895, so unvollkommen sie war, doch 185 175 in der Landwirtschaft beschäftigte Kinder ergeben hatte, während für die Industrie nur 45 375 Kinder nachgewiesen waren. Hätte man den Agrariern zuliebe diese Zahlen nicht richtigstellen wollen, dann wäre diese „Minderenquete“ nicht so scharf und Wert geübt worden. Aber was dem einen recht ist, muß dem andern billig sein. Deshalb muß auch die Zahl der in der Landwirtschaft beschäftigten Kinder richtiggestellt werden; sie wird, wenn alle Kinder gezählt werden, die in keinem Vertragsverhältnis stehen, sondern nur ihren Angehörigen bei der Arbeit helfen, sicherlich die Zahl der in Industrie und Handel beschäftigten Kinder um mehr als das Doppelte übersteigen. Aber die Kinderarbeit in der Landwirtschaft ist, wie das Rundschreiben des Reichsanwaltes so schön besagt, nicht nur zulässig, sondern sogar nützlich und empfehlenswert, selbst wenn den Kindern beim Mithelfen von Frost und Kälte die Hände plagen, daß sie in der Schule weinen, wenn sie den Federhalter führen sollen. Und weshalb sollen die Kinder der Landarbeiter nicht eben so gut gegen Ausbeutung geschützt werden, wie die industriellen Hausarbeiter? (Vorwärts.)

Der Kampf in China.

Einen Brief an Wilhelm II.

Ich der chinesische Kaiser gefand habe. Man erwartet davon einer Umwälzung in den Beziehungen Deutschlands zu China. Der Brief lautet:

Die plötzliche Erhebung in China hat die Ermordung Ihres Gesandten zur Folge gehabt. Meine Untergebenen haben sich nicht abgefunden mit der freundlichen Beziehungen abgelehnt, die ich nicht bedauere. Ich habe heute dem Kaiserlichen Hofe befohlen, die Überlieferung des Leichnams nach Deutschland in jeder Weise zu erleichtern. Meinem Gesandten in Berlin habe ich befohlen, beim Eintreffen des Leichnams in Deutschland wiederum Opfer darzubringen. So möchte ich beiden Völkern im Frieden. Ich appelliere jetzt an Sie, mit Mäßigkeit auf unsere beiderseitigen Interessen bei Friedenshandlungen beginnen zu lassen, so daß ein befriedigender Friede geschlossen werden möge. Ich würde die beiderseitige ernste Berufung an Sie.

Ob dieser Brief echt ist, weiß man nicht. In Berlin ist von dem Briefe nichts bekannt. Er ist auf dem Wege über Eng-

land in die deutsche Presse gelangt. Zugleich bringt der Telegraph eine andere Meldung, die nicht ohne weiteres glaubwürdig erscheint. Am chinesischen Hofe soll nämlich ein Stimmungswechsel sich vollzogen haben.

Beim Tuan und sein ganzes Anhang soll in Lignade gefallen sein. Von Schanghai wurde folgendes Wort veröffentlicht, datiert vom 25. September:

Der Thron sei an der Lage unzulänglich, sei viel mehr dadurch hervorgerufen, daß Prinzen und Großwürdenträger die Boxer begünstigt hätten. Eine mühselige Arbeit bestreite werden. Unter den Schuldigen werden die Prinzen ersten Ranges Chuang, Tai Shin und Tso Cheng aufgeführt und ihres Ranges und ihres Amtes für verlustig erklärt. Der Prinz zweiten Ranges Tuan soll ebenfalls als Kämmerer und Schreiber verlieren und dem Hofgericht zur strengen Verurteilung überwiegen werden. Ferner sollen der Herzog zweiten Ranges Tai Kan und der Hauptbedient des Generals Jung-min bestraft werden. Für den assistierenden Großsekretär, Präsidenten des Justizministeriums Chaojudiao sollen das Genotrat und die Minister eine Warnung als Strafe vorschlagen.

Auch die Vorkämpfer chinesischer Befähigung erhielt die Meldung, daß die Prinzen Tuan und Tsiqwan und der Kanzler Kan, ebenso der Polizeiminister Juman ihrer Ämter entsetzt worden seien. Ueber die Verträge des Geheimniswechsels läßt sich das englische Blatt Standard mitteilen: A-Dung-Tsiang scheint durch seine wiederholten Denkschriften an den Thron die Kaiserin endlich überredet zu haben, daß sie von den Mandarinen arg getäuscht worden sei. Nach einer Beratung mit dem Kaiser wurde eine Sitzung der Hofministerien anberaumt, in dieser verhielt die Kaiserin sich schweigen, aber der Kaiser hielt den Öffnungen mit gehobener, lautmächtig Stimme eine lange Strafpredigt, worauf er sie entließ; alsdann wurden drei kaiserliche Ukase erlassen. - Welleidet werden diese Meldungen schon morgen durch andere Rügen demontiert.

Die Ankunft Wadersees in Tientsin

ist am 27. September erfolgt. Am 29. brachte man ihm

Festsetzung und Aufbruch.

Nun kann's nicht fehlen, zumal man mitteilt, daß er sofort seine militärische Tätigkeit aufgenommen habe. Sofort begab er aber auch Schweberei. Denn eine Nachricht aus Schanghai besagt: Die französischen, russischen und amerikanischen Offiziere weigerten sich, sich unter den Oberbefehl des Grafen Wadersee zu stellen, so lange noch keine kriegerischen Operationen eingeleitet sind.

Die China-Wären werden eben immer verwirrt und Deutschland muß die Kosten bezahlen.

England und Transvaal.

Das Pariser Blatt Libertee veröffentlicht den Brief eines französischen Vorkämpfers aus Durban, den 15. August, in welchem der Schreiber berichtet, daß die Buren täglich mit erneuerten Mute kämpfen und an eine Waffenstreckung nicht denken.

In Komatipoort fand eine furchtbare Explosion statt, während die Engländer die von den Buren in Schieflage Munition vernichteten. 20 Gordonhöchländer wurden getötet.

Waden-Bowell übernimmt morgen das Kommando der Volkstruppe für Transvaal und den Drangzeilhaft. Es ist eine Volkstruppe von 12 000 Mann vorgehoben.

Tagessgeschichte.

Halle a. S., 2. Oktober 1900.

Die Einberufung des Reichstages

Soll am 6. November erfolgen. So berichtet die National-liberale Korrespondenz. Nachdem man monatelang die Volkstruppe des Reichstages vollständig ignorierte, kommt es wirklich nicht mehr auf die adt Tage an, für welche man den Reichstag früher als sonst einberufen will. Die sozialdemokratische Fraktion wird sich ihr Recht, die Welpolitik des kapitalistischen Deutschlands einmal einer gehörigen Kritik zu unterziehen, nicht nehmen lassen. Der Zeitpunkt spielt dabei keine Rolle.

Die interessanteste Partei.

An dem joeben erdienenen Otoberheft der Preussischen Jahrbücher erörtert in der Politischen Korrespondenz Professor Delbrück den Tag von Mainz. Er sagt in seiner Einleitung: Die interessanteste unter den deutschen Parteien ist heute zweifellos die sozialdemokratische. Sie ist die einzige, die Probleme in sich birgt, die einzige, die

die Möglichkeit einer Entwicklung bietet, und sie ist zugleich nach der für den Reichstag abgegebenen Stimmenzahl von allen die stärkste. Die anderen Parteien sind alle mehr oder weniger im Stadium der Versteinigung. Es ist möglich, daß sie gelegentlich einer Krisis völlig in die Weiche gehen und Neubildungen an ihre Stelle treten, aber es ist nicht mehr möglich, daß sie aus sich heraus eine Art, einen Gehalten, eine Persönlichkeit produzieren. Man weiß von vornherein ganz genau, wie sie sich zu jeder auftauchenden Frage verhalten werden, darum haben sie auch keine Talente mehr; sie haben ihr nicht nötig, sie brauchen nur noch Dreiecksdreher. Die konservativen Partei hat schon lange keine Bedeutung mehr ab, die national-liberale hat seit der preussischen Blamage aus genug davon; die freisinnige lebt überhaupt nur noch hinter verschlossenen Türen; die große Mehrheit desentrums, der Katholikentag, von der einen geistigen Dede beinahe wie eine Reichstagsjunge; der einzige Parteiakt, dem es der Mühe wert war, zu folgen, war der sozialdemokratische, der einzige, der durch das, was dort geredet und beschlossen ist, in der inneren Geschichte Deutschlands eine gewisse Bedeutung haben wird."

Dafür wird er von der Kreuzzeitung, der abgelehnt, nicht, ohne daß diese eine kleine Denunziation dabei einschließen läßt.

Selbst wenn das der geistigen Bedeutung der Umfunktionspartei hier gespendete Lob jedoch begründet wäre, könnte es nicht Aufgabe eines Lehrers der deutschen Jugend sein, diese Feinde des Vaterlandes, der Monarchie und der Religion in deren Augen zu erhöhen und mit einem strahlenden Nimbus zu umgeben. Wer das nicht einseht, hat über sein zu großes Maß politischer Engherzigkeit zu verfügen. Prof. Delbrück ist aber in den Weichen bereit, die sich „haushälterisch“ nennen, aber in der Parteiung der Reichstagspartei einmündig gemacht hat. Somit sind alle Parteien, zum Teil selbst die mehr links stehenden, darüber einig, daß gerade die sozialdemokratische Partei die Hilfe trägt, die er an ihren Gegnern bemerkt haben will. Die paar Ausnahmen, auf die wie selbst hingewiesen haben, befähigen eben die Regel. An Meinungsverschiedenheiten zwar fehlt es in der Umfunktionspartei nicht, als Ganzes aber ist sie bei alledem entwicklungsunfähig und versteinert. Wir bleiben was wir sind, darin sagte sich das Ergebnis des Parteitag in Hannover vor einem Jahr zusammen, und daselbst gilt auch jetzt. Kann oder will Professor Delbrück nicht sehen, so ist ihm nicht zu helfen, und wenn er nicht eben Lehrer der Geschichte an der Berliner Hochschule wäre, würden wir uns um seine Kratzigkeit nicht kümmern. Das aber der mit dieser Stellung verbundene Einfluß auf die nationale Anschauungsweise des heranwachsenden Geschlechtes einem Manne überlassen wird, der es sich schon seit geraumer Zeit zur Aufgabe macht, die Umfunktionspartei als den eigentlichen Träger des deutschen Idealismus und des deutschen Geistes erscheinen zu lassen - was auch nur in seiner Eigenschaft als Publizist - das müssen wir für eins des bedenkllichsten Zeichen der Zeit um so mehr erklären, als er in dieser Hinsicht unter seinen Berufsangehörigen keineswegs vereinzelt dasteht, sondern namentlich bei den Vertretern der modernen Volkswirtschaftslehre zahlreiche, obgleich nicht immer ganz so offen hervortretende Geistesgenossen findet.

Das ein Professor der Geschichte sich auch einmal vorurteilsvoll für die „interessanteste Partei“ bewahrt, ist natürlich in den Augen des konservativen Blattes ein Verbrechen. Es kann sich einen Lehrer der Berliner Hochschule nur als rückwärtsgerichtetsten Bekämpfer der „interessantesten Partei“ denken.

Um die Grafen der Steuerzahler.

Wiederum wurden eine Anzahl Offiziere pensioniert, die in einem Alter stehen, in welchem der Arbeiter noch ebenso rastlos arbeitet wie die seine jüngeren Arbeitsgenossen. Seit Ende ein Erzählen und eine Freude über die Pensionierung. 15. August wurden pensioniert: 2 Oberleutnants, 6 Oberleutnants, 7 Oberste, 4 Oberleutnants, 14 Major, 21 Hauptleute, 10 Oberleutnants, 9 Leutnants, im Summa 73 Offiziere, kosten pro Jahr ca. 260 000 Mark. Ohne Pension sind ausgeschieden: 23 Leutnants (22 preussische und 1 württembergische). Somit beträgt der Gesamtumfang an Offizieren in den letzten sechs Wochen 96. Von den Pensionierten treffen auf Preußen: 4 Generalmajore, 5 Oberste, 2 Oberleutnants, 10 Major, 12 Hauptleute, 9 Oberleutnants, 7 Leutnants (Summa 49); auf Bayern: 1 Generalmajor, 1 Oberst, 2 Oberleutnants, 3 Major, 5 Hauptleute (Summa 12); auf Sachsen: 1 Generalmajor, 1 Oberst, 1 Major, 3 Hauptleute, 1 Oberleutnant, 1 Leutnant (Summa 8); auf Württemberg: 2 Generalleutnants, 1 Hauptmann, 1 Leutnant (Summa 4). Im 3. Quartal 1900 beliefen in ganzen 177 Offiziere den Dienst. Davon wurden 130 pensioniert, der Rest aber ohne Pension verabschiedet oder ausgeschieden.

Um Mittag etwa lehrte Doktor Hartmann mit seinen drei Buben von der Fußbodenplatte auf die Wände zurück. Da gab es Erzählen und eine Freude über die Pensionierung. 15. August wurden pensioniert: 2 Oberleutnants, 6 Oberleutnants, 7 Oberste, 4 Oberleutnants, 14 Major, 21 Hauptleute, 10 Oberleutnants, 9 Leutnants, im Summa 73 Offiziere, kosten pro Jahr ca. 260 000 Mark. Ohne Pension sind ausgeschieden: 23 Leutnants (22 preussische und 1 württembergische). Somit beträgt der Gesamtumfang an Offizieren in den letzten sechs Wochen 96. Von den Pensionierten treffen auf Preußen: 4 Generalmajore, 5 Oberste, 2 Oberleutnants, 10 Major, 12 Hauptleute, 9 Oberleutnants, 7 Leutnants (Summa 49); auf Bayern: 1 Generalmajor, 1 Oberst, 2 Oberleutnants, 3 Major, 5 Hauptleute (Summa 12); auf Sachsen: 1 Generalmajor, 1 Oberst, 1 Major, 3 Hauptleute, 1 Oberleutnant, 1 Leutnant (Summa 8); auf Württemberg: 2 Generalleutnants, 1 Hauptmann, 1 Leutnant (Summa 4). Im 3. Quartal 1900 beliefen in ganzen 177 Offiziere den Dienst. Davon wurden 130 pensioniert, der Rest aber ohne Pension verabschiedet oder ausgeschieden.

Am Nachmittag reiste Pastor Wertheimer wieder zurück, von Kathi und dem Oberlehrer an die Bahn begleitet, und beide trugen sie ihm eine Menge schöner Ausrichtungen für Ussi auf. Er wollte aber davon nichts wissen.

Gefien Sie's nur lieber schriftlich," sagte er wehmütig lächelnd. Ich glaube, es ist nicht mehrs amtes, die junge Kleinlerin in ihren Vorbereitungen für den entgegenenden Abend zu führen. Aber am Sonabend bin ich selbstverständlich auch im Theater. Und Wiedererhole alle! Und schüchtern Dank für die freundliche Aufnahme, Herr Oberlehrer. Und Ihnen auch, mein Liebes Fräulein.

Er schloß ihr sehr warm die Hand und sah ihr einige Sekunden lang in die Augen.

Sie hielt den Blick aus und öffnete erwidert die Lippen. Wie wunderbarne weißte ich, daß das liebe Mädchen hat! das war der letzte Eindruck, den Pastor Wertheimer aus Barth mit fortnahm. Dann setzte sich der Zug in Bewegung.

(Fortsetzung folgt.)

Der Militarismus.

Ueber einen Vorgang bei den Verleumdungen entwirft sich selbst das Leipz. Tagel. Es schreibt: Ein ungläubiger Vorgang...

Der Heingeist.

Die Schwärmer für die Wahrung der „Eittlichkeit“ zwingt die Presse nachdrücke, eine behändige Kritik für diese lächerlichen Auswüchse eines verblödeten Geistes einzurichten...

Was anderes meint man aus der Berliner Königlichem Mittelalt.

Der Arzt sollte die Beschäftigung mit dem menschlichen Körper überhaupt verboten werden.

Das untern 27. Juli 1890 verbotene Stück schildert die religiösen Zustände im Mittelalter.

kommen. Der Bezirksauschuss, an den der Rabbi darauf gelangte, vernahm den ausübenden Polizeibeamten darüber, welches Publikum im Friedrich-Wilhelmsbühnen Theater versammelt...

Ein Mutterrecht.

Einen zahlungsmäßigen Beweis der ungeheuren Verfolgungen und Unterdrückungen anderer ungarischer Geisteskräfte seit ca. fünf Jahren giebt der dem internationalen Kongress vorgelegte Aktionsbericht der ungarländischen sozialdemokratischen Partei...

Im Jahre 1896 wurden erschossen 19, schwer verwundet 57 Feldarbeiter und eine große Anzahl Arbeiter in Budapest anlässlich der Waiseier; verhaftet und in Untersuchung gehalten wurden 140 Arbeiter...

Welche Lebensfähigkeit muß eine Partei haben, die derartige Überlebensfähigkeit nach fünf Jahren viel stärker ist, als zu Beginn der Verfolgungen?

Gute Ernte ein Unglück!

Die ganze Unterwelt der kapitalistischen Gesellschaftsordnung wird in steigendem Maße unzufrieden, die wir den Drogen des Bundes der Landwirte, der Deutschen Tageszeitung, entnehmen.

Erliche Ausfichten erwecken die aus Amerika einlaufenden Berichte über den dortigen Obstertrag. Es scheint, daß die reiche Ernte der Jahre 1882, 1892 und 1896 sich wiederholen wird...

Zusland.

Frankreich. Alfred Dreyfus macht wieder von sich reden. Das Blatt des Ackerbaueministers teilt mit: Man spricht davon, daß man nach der Ausstellung die Affaire Dreyfus wieder aufnehmen wolle...

England. Lord Roberts wurde zum Oberbefehlshaber der englischen Armee ernannt an Stelle des feldmarschalls Wolseley, der dieses Amt seit 1895 bekleidete.

Frankreich. Alfred Dreyfus macht wieder von sich reden. Das Blatt des Ackerbaueministers teilt mit: Man spricht davon, daß man nach der Ausstellung die Affaire Dreyfus wieder aufnehmen wolle...

England. Lord Roberts wurde zum Oberbefehlshaber der englischen Armee ernannt an Stelle des feldmarschalls Wolseley, der dieses Amt seit 1895 bekleidete.

England. Lord Roberts wurde zum Oberbefehlshaber der englischen Armee ernannt an Stelle des feldmarschalls Wolseley, der dieses Amt seit 1895 bekleidete.

England. Lord Roberts wurde zum Oberbefehlshaber der englischen Armee ernannt an Stelle des feldmarschalls Wolseley, der dieses Amt seit 1895 bekleidete.

England. Lord Roberts wurde zum Oberbefehlshaber der englischen Armee ernannt an Stelle des feldmarschalls Wolseley, der dieses Amt seit 1895 bekleidete.

Politisches und Gerichtliches.

3 Gegen eine Revision von 10000 Mark soll unser General-Vorstand in Erfurt vordringen und beschuldigt werden. Die Revision ist gestellt worden und der Kläger wird in unbegrenzter Weise unter der freien Hand gestellt...

Das Streikpostengesetz ist gesetzlich erlassen, demnach beschäftigten sich benachteiligte Beamte, polizeiliche Strafposten-Verbote aufzuheben. Dieser Lage war es die Strafkammer in Frankfurt a. M. die wieder einmal die Selbstverpflichtung stellen mußte...

Das Streikpostengesetz ist gesetzlich erlassen, demnach beschäftigten sich benachteiligte Beamte, polizeiliche Strafposten-Verbote aufzuheben. Dieser Lage war es die Strafkammer in Frankfurt a. M. die wieder einmal die Selbstverpflichtung stellen mußte...

Das Streikpostengesetz ist gesetzlich erlassen, demnach beschäftigten sich benachteiligte Beamte, polizeiliche Strafposten-Verbote aufzuheben. Dieser Lage war es die Strafkammer in Frankfurt a. M. die wieder einmal die Selbstverpflichtung stellen mußte...

Das Streikpostengesetz ist gesetzlich erlassen, demnach beschäftigten sich benachteiligte Beamte, polizeiliche Strafposten-Verbote aufzuheben. Dieser Lage war es die Strafkammer in Frankfurt a. M. die wieder einmal die Selbstverpflichtung stellen mußte...

Das Streikpostengesetz ist gesetzlich erlassen, demnach beschäftigten sich benachteiligte Beamte, polizeiliche Strafposten-Verbote aufzuheben. Dieser Lage war es die Strafkammer in Frankfurt a. M. die wieder einmal die Selbstverpflichtung stellen mußte...

Das Streikpostengesetz ist gesetzlich erlassen, demnach beschäftigten sich benachteiligte Beamte, polizeiliche Strafposten-Verbote aufzuheben. Dieser Lage war es die Strafkammer in Frankfurt a. M. die wieder einmal die Selbstverpflichtung stellen mußte...

Das Streikpostengesetz ist gesetzlich erlassen, demnach beschäftigten sich benachteiligte Beamte, polizeiliche Strafposten-Verbote aufzuheben. Dieser Lage war es die Strafkammer in Frankfurt a. M. die wieder einmal die Selbstverpflichtung stellen mußte...

Das Streikpostengesetz ist gesetzlich erlassen, demnach beschäftigten sich benachteiligte Beamte, polizeiliche Strafposten-Verbote aufzuheben. Dieser Lage war es die Strafkammer in Frankfurt a. M. die wieder einmal die Selbstverpflichtung stellen mußte...

Das Streikpostengesetz ist gesetzlich erlassen, demnach beschäftigten sich benachteiligte Beamte, polizeiliche Strafposten-Verbote aufzuheben. Dieser Lage war es die Strafkammer in Frankfurt a. M. die wieder einmal die Selbstverpflichtung stellen mußte...

Das Streikpostengesetz ist gesetzlich erlassen, demnach beschäftigten sich benachteiligte Beamte, polizeiliche Strafposten-Verbote aufzuheben. Dieser Lage war es die Strafkammer in Frankfurt a. M. die wieder einmal die Selbstverpflichtung stellen mußte...

Das Streikpostengesetz ist gesetzlich erlassen, demnach beschäftigten sich benachteiligte Beamte, polizeiliche Strafposten-Verbote aufzuheben. Dieser Lage war es die Strafkammer in Frankfurt a. M. die wieder einmal die Selbstverpflichtung stellen mußte...

Das Streikpostengesetz ist gesetzlich erlassen, demnach beschäftigten sich benachteiligte Beamte, polizeiliche Strafposten-Verbote aufzuheben. Dieser Lage war es die Strafkammer in Frankfurt a. M. die wieder einmal die Selbstverpflichtung stellen mußte...

Das Streikpostengesetz ist gesetzlich erlassen, demnach beschäftigten sich benachteiligte Beamte, polizeiliche Strafposten-Verbote aufzuheben. Dieser Lage war es die Strafkammer in Frankfurt a. M. die wieder einmal die Selbstverpflichtung stellen mußte...

Das Streikpostengesetz ist gesetzlich erlassen, demnach beschäftigten sich benachteiligte Beamte, polizeiliche Strafposten-Verbote aufzuheben. Dieser Lage war es die Strafkammer in Frankfurt a. M. die wieder einmal die Selbstverpflichtung stellen mußte...

Das Streikpostengesetz ist gesetzlich erlassen, demnach beschäftigten sich benachteiligte Beamte, polizeiliche Strafposten-Verbote aufzuheben. Dieser Lage war es die Strafkammer in Frankfurt a. M. die wieder einmal die Selbstverpflichtung stellen mußte...

Das Streikpostengesetz ist gesetzlich erlassen, demnach beschäftigten sich benachteiligte Beamte, polizeiliche Strafposten-Verbote aufzuheben. Dieser Lage war es die Strafkammer in Frankfurt a. M. die wieder einmal die Selbstverpflichtung stellen mußte...

Das Streikpostengesetz ist gesetzlich erlassen, demnach beschäftigten sich benachteiligte Beamte, polizeiliche Strafposten-Verbote aufzuheben. Dieser Lage war es die Strafkammer in Frankfurt a. M. die wieder einmal die Selbstverpflichtung stellen mußte...

Geschäftshaus J. LEWIN Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Hohen Feiertags halber bleiben meine Verkaufsräume und Bureaux

Mittwoch den 3. Oktober bis nachm. 5 Uhr geschlossenen

Sozialdemokrat. Verein

für Halle und den Saalkreis.

Zämtliche Bezirkskassierer für Halle und Umgegend werden ersucht, bis Montag abend in der Expedition abzurechnen zu wollen. Bücher bitten wir mitzubringen.

J. A.: Aug. Gross, Kassierer.

Achtung! Achtung! Maurer!

Wittwoch den 3. Oktober abends 8 Uhr in der Morisburg, Gars.

gr. öffentliche Versammlung der Maurer von Halle und Umgegend.

Tagesordnung: 1. Stellungnahme zu den Lohn- und Arbeits-Bedingungen für nächstes Jahr. 2. Berichtedes. Willigt aller Kollegen ist es in dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen.

Die Lohnkommission der Maurer von Halle und Umgegend. Die Lohnkommission des Verbandes der Maurer Deutschlands. N. B. Die Versammlung des Fachvereins am Dienstag, sowie die Versammlung des Verbandes am Donnerstag fällt zu Gunsten der öffentlichen Versammlung aus. Die Vorstände.

Arbeiter-Bildungs-Verein zu Halle a. S. Sonntag den 7. Oktober im großen Saale von „Deboras Belleone“

großer Lichtbilder-Vortrag des Herrn Rich. Laube, Leipzig (Institut „Komos“) über Die Weltausstellung in Paris

mit über 100 eigenen 9 Quadratmeter großen Lichtbildern. Anfang 7 1/2 Uhr. Einlass 6 1/2 Uhr. Entree für Gäste 20 Pf., für Mitglieder 10 Pf. pro Person. Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt. NB. Eine Bitte zur Teilnahme am Kurkurs für Deutsch (Schreiben) und Rechnen liegt im Vereinslokal „Engl. Hof“ aus.



Geschäfts-Übernahme.

Mit Gegenwärtigen benachrichtigt ich ein geehrtes Publikum von Halle und Umgegend, im besonderen die geehrte Nachbarschaft, daß ich ab 1. Oktober das bisher von Herrn Gustav Pasch innegehabte

Butter-, Fleischwaren-, Margarine- und Colonialwaren-Geschäft

Halle a. S., Große Klausstraße 38, künftlich übernommen habe.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, bei aufmerksamer Bedienung stets gute Ware zu billigen Preisen zu liefern und bitte daher um gütigen Zuspruch. Hochachtungsvoll und ergebenst

Reinh. Keil.



Zeit. P. P. Zeit. Mit Gegenwärtigen erlaube ich mir einem geehrten Publikum, sowie meiner werthen Kundenschaft ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage meinen

Barbier-, Friseur- und Haarschneide-Salon von Wasserberg nach Rahnestraße 2 verlegt habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, alle mich Besuchenden mit einer guten und sauberen Bedienung zufriedenzustellen. Für das mir bisher gelebte Vertrauen besten Dank sagend, bitte ich, mir daselbst auch fernestlich zu bewahren. Mit vorzüglicher Hochachtung Otto Pohle.

Mit heutigem Tage verlege ich mein

Möbel- u. Holzwaren-Geschäft

von Geißstraße 61 nach Brüderstraße 3,

wo ich mein Lager bedeutend vergrößert habe, und bitte meine werthen Kunden, mir das geneigte Wohlwollen auch fernestlich zu bewahren zu wollen. Hochachtungsvoll

F. Harmann.

Zeit. Schweizer Uhren-Niederlage

Inhab. Ewald Manske geprüfter Uhrmacher jetzt nur Wendischstraße 17, part., kein Laden. Größte, billigste und leistungsfähigste Reparaturwerkstatt für Uhren und Wanduhren aller Art. Mitte dieser Woche erscheint eine neue Preisliste.



Der schönste Anstrich

geht verloren, wenn Türen u. Fenster mitscharfer Lauge abgescnauert werden. Darum nehmt immer

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem SCHWAN. Das ist billiger und bequemer als alle Seifen und macht den Anstrich wie neu! Man verlange es überall!

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. u. m. S.) Halle a. S.

Konkurs-Ausverkauf

der Bergischen Konkursmasse heute und folgende Tage von 9-12 und 3-7 Uhr.
Glas, Porzellan und Wirtschafts-Gegenstände.

Grosser Umsatz!

26 eigene Geschäfte

Kleiner Nutzen!

Mehrere Millionen Paar werden jährlich verkauft!
Wir bitten genau auf die Nummer

52 Grosse Ulrichstrasse 52 zu achten!

52 Grosse Ulrichstrasse 52.
52 Grosse Ulrichstrasse 52.
52 Grosse Ulrichstrasse 52.

Max Tack

Kommandit-Gesellschaft
Halle a. S.,

Große Ulrichstraße 52.
Große Ulrichstraße 52.
Große Ulrichstraße 52.



- Damen-Plüsch- und Kordtschuhe mit Lederjohlen und Abjaß 1.25, 1.50, 1.90.
- Damen-Hauschuhe, warm gefüttert, unverwüstlich, 1.25, 1.50, 2.
- Damen-Promenadenschuhe, in eleganter Ausführung, 2.75, 3.—, 3.90.
- Damen-Ballschuhe, in hochmodernen Façons, 2.25, 2.60, 2.90.
- Damen-Straßenschuhe, mit Lederjohlen und Abjaß, in 20 verschiedenen Dessins und Farben, 1.60, 1.75, 1.90, 2.50.
- Damen-Engstingschuhe, mit Lederjohlen u. Abjaß, 1.60, 1.90, 2.25.
- Damen-Filzschuhe, in allen Farben mit Filz- und Lederjohlen, 1.25, 1.50, 1.75.
- Damen-Steppschuhe, warm gefüttert mit Lederjohlen und Abjaß, 1.65, 1.95.
- Damen-Hofleder-Zugstiefel, in pr. Ausf. 2.90, 3.90, 4.50, 5.
- Damen-Filzstiefel, warm gefüttert mit Lack- u. Lederbeß, 4.50, 4.90, 5.80.
- Damen-Hofleder-Knopfstiefel, unzerreißbar, 5.—, 5.80, 6.50.
- Damen-Kalbleder- u. Chevreau-Knopf- u. Schnürstiefel, schwarz und braun, Form 1900, in jeder Preislage von 6.30 an.
- Herren-Plüsch- und Kordtschuhe, mit Lederjohlen und Abjaß, 1.75, 2.—, 2.75.
- Herren-Promenadenschuhe, unzerreißbar, in 20 Sort., 2.75, 3.3. 3.75.
- Herren-Straßenschuhe, zum Schnüren und mit Zug, elegante Formen, 3.90, 4.—, 4.50.
- Herren-Hofleder-Zugstiefel, jede nur denkbare Façon, 3.90, 4.50, 4.75.
- Herren-Hofleder-Zugstiefel, in hoheleganter Ausführung, 4.90, 5.30, 5.90, 6.90.
- Herren-Schnallenstiefel, warm gefüttert für leidende Füße, in jeder Preislage.
- Herren-Kalbleder u. Chevreau-Stiefel, in jeder Preislage.
- Herren-Schafstiefel, unzerreißbar, 6.—, 6.50, 6.90.
- Kinder- und Mädchen-Bantoffel von 25 Pf. an.
- Knopf-, Schnür- und Zugstiefel, sowie Schuhe für Knaben und Mädchen in 150 Sorten von 35 Pf. an.

Nichtkonvenientes tauschen jederzeit um!

MaxTack, Halle a. S.

- Nur Gr. Ulrichstr. 52, Ecke Schulstr.
- Nur Gr. Ulrichstr. 52, Ecke Schulstr.
- Nur Gr. Ulrichstr. 52, Ecke Schulstr.

Geschäfts-Verlegung

Meine Lederhandlung befindet sich vom 1. Oktober ab Jüdenstrasse 2. F. Mundt, Weissenfels.

Tanz-Unterricht.

Der 1. Winter-Kursus (Privat-Betrieb) beginnt am Mittwoch, den 10. Oktober. Am Donnerstag, den 11. d. Mts., eröffne einen Schnell-Kursus nur für Wandtänze gegen mäßiges Honorar. Gebl. Anmeldungen erbitte. Tanzlehrer, Ad. Fröbe, Henriettenstr. 32, II.

Tapeten

neueste Muster empfiehlt zu billigsten Preisen Herm. Bischoff, Gr. Klausstr. 4.

Reste

bis 19 Rollen anferngünstig billig. Tabakpfeifen empfiehlt billigst Ernst Karras jun. Seibigerstraße 4.

Brennholzverkauf.

Halle'sche Arbeitsstätte, Heinrichstr. 13, offeriert frei Gelag ff. Brennholz 1 Fuhr 10.50 M., 1/2 Fuhr 5.50 M., Korb frei Haus 45 Pf.

Werkzeuge und Eisenwaren nur beste Sorten empfiehlt Paul Schneider, Werfbergerstraße 4.

Glasgerfellen stellt ein Weber, Bülbergerweg 8.

Verharungen im Zolltarif-Gesetz.

Ueber den Entwurf des preussischen Handelsministers zum Zolltarif-Gesetz, dessen handelsgefahrdenden Inhalt zuerst die frantische Tagespost aufzudecken in der Lage war, sind allerlei Unklarheiten entstanden. Der Handelsminister hat von den Handelskammern Gutachten iber den Entwurf eingeholt, aber er hat ihnen in Gestalt von Fragen nur unterbreitet, was er von ihnen begutachtet haben wollte. Daher muten iber die Absichten der Regierung Zweifel entstehen. Nichts von der Sche, welche der Entwurf enthält, ist in dem Erla wiederzuerkennen. Er steht lediglich aus einer Kombination einzelner Teile des Entwurfs mit der beigegebenen Begründung.

Die frantische Tagespost teilt unmer den Wortlaut des wichtigsten in Betracht kommenden  2 des Entwurfs mit. Man kunfte sich nicht iber die Absichten der Reichsregierung. Der Entwurf soll Gesetz werden.

Der neue  2 lautet:

1. Die Gewichtszolle werden vom Reingewicht erhoben, soweit nicht der Tarif die Verzollung nach dem Rohgewicht ausdruklich vorschreibt.

Das Reingewicht ist das Eigengewicht der Ware mit dem Gewicht der etwa vorhandenen feinsten unmittelbaren Umhulungen oder sonstigen Verpackungsmittel, die beim Einzelverkauf in der Regel mit der Ware in die Hand des Käufers ibergehen (Gläser, Bücher, Papier, Papp-, Bindfaden und dergleichen).

Das Rohgewicht ist das Gewicht der Ware mit allen ihren Umhulungen und sonstigen Verpackungsmitteln. Das Gewicht der Umhulungen, soweit es nicht zum Reingewicht gehört, ist die Tara.

2. Die nicht zum Reingewicht gehörigen Umhulungen der nach Gewicht, sowie alle Umhulungen der nach Ma gemessen oder zu bestimmten und der zollfreien Waren sind, soweit sie nicht unter vollständiger Aufsicht wieder in das Zollhaus zuruckgefuhrt werden, nach ihrer Beschaffenheit geordnet zu verzollen. Auf Antrag können sie wie Abfälle (S. 6 Absatz 2) behandelt werden, wenn sie zur ferneren Verwertung unbrauchbar sind. Sind die Zollfahler die Umhulungen der nach Gewicht zu verzollenden Waren geringer als jene für die Waren, so ist der Zollpflichtige befreit, zu beantragen, da die Umhulungen ganz oder teilweise mit den Waren nach den Sätzen der letzteren verzollt werden. Unerhogen ist zum Reingewicht gehörigen Umhulungen an sich höheren Zollfahler, als die darin enthaltenen Waren, so werden diese auch die Umhulungen geordnet verzollt, wenn nicht der Zollpflichtige beantragt, da sie zusammen nach den Sätzen der letzteren behandelt werden.

3. Der Bundesrat legt für die handelsrechtlichen Verordnungsarten Tarife in Anwendung des Rohgewichts fest, nach denen berechnet werden kann, wie sich das Rohgewicht auf das Reingewicht und die Tara verteilt. Es bleibt in der Regel der Wahl des Zollpflichtigen iberlassen, ob er diese Berechnung gelten oder das Reingewicht oder die Tara durch Vermessung ermitteln lassen will. Der Zollpflichtige hat jedoch kein Widerpruchrecht gegen die Verzollung der Waren nach den Tarifen, wenn die Zollfahler der Waren und der Umhulungen den Betrag von 15 Mark für den Doppelzettel nicht ibersteigen und wenn bei höheren Zollfahler wegen der Beschaffenheit der Waren das Reingewicht oder die Tara durch Vermessung nicht ohne Unannehmlichkeiten ermitteln werden kann. Besteht eine Ware mehrere Umhulungen, deren Sätze verschieden sind, so ist das Gewicht der Umhulungen durch Vermessung festzustellen und danach das Reingewicht aus dem Rohgewicht zu berechnen. Die Zollbehode ist in jedem Fall befugt, das Reingewicht oder die Tara durch Vermessung zu ermitteln.

4. Die Verzollung der Waren erfolgt nach Magabe der Beschaffenheit, in der sie zur bertragung gelangen. Unreinigkeiten und fremde Bestandteile, die etwa beigegeben sind, dürfen nicht in Abzug gebracht werden. Ist jedoch bei Waren, die zu Wafen eingekauft sind, das Gewicht infolge von Kavertur durch eingedunstetes Wasser oder durch andere fremde Bestandteile vermehrt worden, so kann entweder ein dem Gewicht des Wafers und der fremden Bestandteile entsprechender Abzug von dem ermittelten Gewicht der Waren ausgedehnt oder dasjenige Gewicht der Verzollung zu Grunde gelegt werden, welches sich nach der unter amtlicher Aufsicht bewirkten Zerlegung und Weigung der Waren ergibt.

5. Der  29 des Vereins-Vollgesetzes vom 1. Juli 1869 (Bundesgesetzblatt S. 317) ist aufgehoben.

Der sachverständige Gewehrsmann der frant. Tagespost bemerkt dazu:

„Die Verharungen der künftigen gegeniber den bestehenden Bestimmungen sind augenfällig. Interessant ist auch, da der preussische Handelsminister in einer Umfrage die Frage, ob die Verzollung der Waren nach dem Reingewicht oder nach dem Rohgewicht, als offen hinstellt und die für beide Arten geltend gemachten Vorzüge gleichermaen erahnt, während doch nach dem Entwurf die Verzollung der Waren nach dem Reingewicht, von einigen Ausnahmen abgesehen, beschlossene Tatsache ist und Gesetz werden soll. Die Frage ist für die Regierung längst entschieden, und Gminde, sogenannte Gutachten Sachverständiger, werden wohl gehört, aber nicht mehr beruksichtigt werden. Da das komplizierte Verfahren, die geordnete Verzollung der Waren und der Umhulungen, eine Erleichterung des Zollabfertigungsgeschfts herbeizuführen und, namentlich bei der Verzollung der Umhulung zollfreier Waren, die Kaufmannschaft in hohem Grade fädigen wird, steht auser Frage. Die Verzollung nach diesem Verfahren verbunden mit dem dadurch entstehenden Verlust der Tara von 15 Mark für die Waren und der Umhulungen den Betrag von 15 Mark für das Reingewicht mit Unannehmlichkeiten verbunden ist. Dieser kaufmännische Begriff „Unannehmlichkeiten“ charakterisiert allerdings trefflich alle neuen Bestimmungen des Entwurfs. Uns will scheinen, da der Entwurf sich in der Praxis als mehr denn „unbequem“ erweisen wude, und da daher der

Reichstag am besten thäte, ihn in den Papierkorb zu werfen.

Kongressbriefe.

Sw. Paris, 28. September.

IV.

Ende gut, alles gut, so pflegt man wohl zu sagen. Auf den internationalen Sozialistenkongress trifft nur der Vorderfuß zu. Das Ende war gut, von dem anderen aber lange nicht alles. Die internationalen Kongresse werden veranstaltet zu dem Zweck, die Erfahrungen, die in den einzelnen Ländern gemacht worden sind, auszutauschen, iber gemeinsame Aktionen zu beraten und die Vertreter des Proletariats der einzelnen Länder einander persönlich näher zu bringen. Die ersten beiden dieser Aufgaben hat der diesjährige Kongress nur in geringem Mae erfullt, eigentlich ist nur auf einen Punkt der Tagesordnung, die ledige Millerandfrage, die dazu nutige Zeit vermandet worden. Die anderen wurden in steigender Eile erledigt, muten so erledigt werden, weil es an Zeit gebrach. Zeit hätte sich viel gewinnen lassen, wenn der Kongress auch nur halbwegs verständlich organisiert gewesen wäre. Zum Organisieren scheinen die Franzosen zum einmaligen Talent zu haben. Die deutschen Delegierten hatten zu einem groen Teil ihre Mandate dem Organisationskomitee eingehandelt. Da ruten sie gut. Als man sie zur Beruhung in der Kommission brauchte, da war weder das Organisationskomitee, noch die Mandate da. In letzter Minute erst konnte der Vorsitzende des Komitees aufgetrieben werden. Wahstun wurde dann ein Mandat nach dem anderen aus einem groen Haufen von Briefen und anderen Papieren herausgeholt. So wie in diesem Falle, so auch in allen anderen. Hitte das Organisationskomitee Vorkehrungen getroffen, um die in den Kommissionen erforderlichen und angemessenen Resolutionen sofort in allen Sprachen drucken zu lassen, dann hätte der Kongress eine Menge Zeit zur Arbeit gewonnen und doppelt so viel Positives schaffen können, als er das wirklich geschah.

Das eingeleitete internationale Sekretariat, der bedeutendste Beschluss des Kongresses, wird für den nächsten Kongress kein Hauptgegenstand der Organisation zu werden haben. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass man sich auf das internationale gewantete Komitee nicht verlassen darf. So gro das Vertrauen auch ist, das wir zu den holländischen Genossen haben, so wird das internationale Sekretariat doch eine Kontrolle der getroffenen Vorbereitungen vornehmen lassen mssen, um allen Eventualitäten vorzubeugen. Auf keinen Fall darf die Arbeit des Kongresses durch die Nachhilfe in den Vorbereitungen wieder so gehert werden wie dieses Mal.

Es drängt sich auch noch andere Frage auf. Die Verhandlungen des eben geschlossenen Kongresses sind vor sich gegangen unter groer Unruhe der Teilnehmer und wurde fortgesetzt unterbrochen durch lärmende Zwischenfälle. Die Unterbrechungen gingen fast stets von den Franzosen aus. Die beiden internationalen Parteien waren an den Tummeln gleich hart beteiligt. Mhsel der einen Seite etwas, dann wurde gefurmt, gefiel der andere etwas, dann wurde ebenfalls gefurmt und so fort. Die deutsch- und englischsprechenden Delegierten verstanden von den Unterbrechungen der Reden häufig gar nichts. Die Engländer wurden durch die Mhselstatigkeit der Franzosen, die langsam kontrastiert mit der so viel geruhmten Mhselstatigkeit der einen Seite etwas, dann wurde gefurmt, gefiel der andere etwas, dann wurde ebenfalls gefurmt und so fort. Die deutsch- und englischsprechenden Delegierten verstanden von den Unterbrechungen der Reden häufig gar nichts. Die Engländer wurden durch die Mhselstatigkeit der Franzosen, die langsam kontrastiert mit der so viel geruhmten Mhselstatigkeit der einen Seite etwas, dann wurde gefurmt, gefiel der andere etwas, dann wurde ebenfalls gefurmt und so fort.

Die Beschlüsse des internationalen Kongresses jetzt zu würdigen, ist ganz und gar unmglich. Einmal hat man von den Resolutionen und Verhandlungen nur mangelfolles Gerucht mit erhalten, das andere Mal aber hielt es an Zeit. Ist man erst einmal in Paris, dann will man auch alle Lebenswichtige feiten in Augenblicke nehmen. Und wie viel davon giebt es nicht hier! Monate wuden nicht genugen, um alles ordentlich zu beschäftigen. Man eilt an den Monumentalbauten und Denkmalern voruber, durchfliet die Säle und Galerien und kommt kaum dazu, einen Augenblick das buntemeistete Straenbild ruhig zu betrachten. Satter wird an dieser Stelle noch eine eingehende Beipredung der Arbeiten und Beschlüsse des internationalen Sozialistenkongresses veroffentlicht werden.

Die Vertreter des internationalen Proletariats beschloen ihre Tagung wrdig, indem sie den im Jahre 1871 gefallenen und maßstabsetzenden Felsen der Kommune eine groartige Ehrung veranstalteten. Ganz vollständig fanden sie sich am heutigen Morgen auf dem Kirchhof Here-Vachaise (der Name lautet hier von einem Mnne die Gasse, der ab seiner Mhthatigkeit Vater (Here) genannt wurde und der Stadt Paris ein Terrain zur Anlage eines Kirchhofs schenkte) ein, um nach der Mauer der Fuderierten zu gehen und da einen Kranz niederzulegen. Dieser Gang nach der Mauer der Kommarden sollte mehr eine Ehrung sein als eine Demonstration, aber er wurde zur Demonstration gemacht, nicht durch die Sozialisten, sondern durch die Bolzisten und das Militär. Als wir den Kirchhof betreten, haben wir links und rechts in den Gängen mindestens 150 Bolzisten, auerdem an den Seiten des Hauptweges eine Kompanie Soldaten mit aufgestellten Gewehr. Es war die ganze republikaine, die man zu diesen Zwecken mobilisiert hatte, die heute die das Soldatenhandwerk als Beruf betrachten und deshalb auch zu Massakres sehr gut zu verwenden sind, das war also die republikaine Freiheit, die freie Republik! Die Guedistespartei selbstverständlich nicht in Anspangung und Standeleien der Regierung, die den ehemaligen Millerandfreunde in ihrer Mitte hat. Auch die deutschen Millerandfreunde waren erbitte iber eine solche Demonstration des Sabels und der Flinten. „So viel Einfluss

mste Millerand doch auf seine Kollegen haben, um etwas Derartiges zu beschandigen“, meinte einer von ihnen, worauf ihm ein anderer deutscher Delegierter schlagend erwiderte, da dieser Vorgang beweise, da Millerand eben seinen Einfluss habe, in der hoffnungslosten Minorität sei; der schlaue Walde-Rouffieu habe ganz genau gewut, was er that, als er Millerand das Ministerposteuille anbot. Den Kapitalisten schadete er nichts damit, im Gegenteil, er nutzte ihnen, indem er den Janzafel in die Weihen des Proletariats warf und seine Aktionsfähigkeit lahmte. Das Betreiben der Polizei, die von ihrem Präsidenten Lepine selbst befehligt wurde, war darauf gerichtet, die Delegierten, die sich am Eingange des Kirchhofs aufgestellt hatten, weiter zu drängen, um so einen Zug nicht entziehen zu lassen. Als dieses Vorhaben bemerkt wurde, machten wir kurzen Prozess, vertrieen den Kirchhof und lieen uns in ein nahe gelegenes Lokal, wo dann der Zug formiert wurde. Wir konnten sehen, da auch in den Stragen am Here-Vachaise eine Menge herrliches Militär postiert war. Der Kongress hatte für die Kommarden einen wunderbaren Kranz aus Draht anfertigen lassen. Das breite rote Band trug in leuchtenden goldenen Lettern die Aufschrift: Vivo la Commune!

Der Here-Vachaise ist sehr gro; der Zug brauchte etwa 3/4 Stunde, ehe er die Mauer erreichte, an der die heroischen Kämpfer der Kommune erschossen worden sind, wo man sie wie Gahnde verscharrte. Was man sich auf diesem dreizehntausendigen Wege kunfte, iberall Bolzisten und Militär! Gering geachtet waren 500 Bolzisten und 4 Kompanien Soldaten auf dem Kirchhof verbannt.

Am der niedrigen Mauer hängt Kranz an Kranz. Zeichen der Liebe und Verehrung, Zeichen der Solidarität! Ein wevoller Ernst kam iber die Verammlung, als der Zug an der Mauer hielt und Valliant, der selbst mit der Spitze in der Hand für die Kommune gekämpft, das Wort ergriff, um die Toten zu feiern. zehn Minuten nur erlaubte Herr Lepine ihm zu reden. Geno unierem Genossen Singer, der in zhmenden Worten den Mut und die Tapferkeit der Kommarden pries und im Namen der deutschen Sozialdemokratie erklärte, da die deutschen Sozialisten der Kommarden nicht vergessen werden, so viel Mhe sich auch die kapitalistischen Seligen geben iber Anstehen zu beschuldigen. Viva la Commune! Minutenlang scholl dieser Ruf iber die Mauern des Here-Vachaise. Ruhig, wie er geklungen, verlief der Zug wieder den Kirchhof. Bolzisten und Soldaten machten erkaunte Gesichter, sie hatten sicher den Beginn der Revolution erwartet.

Ein Teil der deutschen Delegierten begab sich noch nach den Gräbern von Blanqui, dem heldenhaften Sozialisten, der fast 40 Jahre seines Lebens im Kerker zugebracht hat, seiner berzeugung wegen und von Delescluze, des alten Revolutionärs, der als er sah, da die Kommune verloren, der ankunftigen Soldaten entgegen ging und selbst seine Brust den sablichen Angeln darbot.

Zum Wohle der Kommarden zu denken und zu raten, das Ansehen der Toten zu ehren und zu feiern, so geniete es den Vertretern des internationalen Proletariats!

Internationaler Sozialisten-Kongress.

B. & G. Paris, den 27. September 1900.

Fünfter Verhandlungstag.

(Vormittags-Sitzung.)

Vor Beginn der Plenarsitzung trat die deutsche Delegation zusammen und beschlo, immer nur ein einmtiges Votum abzugeben, selbst wenn Meinungsverschiedenheiten unter den Mitgledern fest vorhanden sind.

In das holländische internationale Komitee wurden von der deutschen Delegation Kuer und Singer entsandt. Den Vorsitz führen heute van Kol-Solland, Firlschol-Schweiz und Wiedgano-Wagland.

Der Kongress hielt heute bis 4 1/2 Uhr abends seine Arbeiten beendet haben. Es wird deshalb die Erwartung ausgesprochen, da die Redner sich mglichst Beschränkung auferlegen.

Die Deutschen und mit ihnen die ibrigen Nationalitäten haben einmtig beschloen, sich der Abstimmung zu enthalten, wenn die Franzosen sich nicht groer Mhsigkeiten unterlegen und während der Unterbrechungen die Mhe beobachten.

Die Deutschen beantragten, den nächsten internationalen Kongress erst in fünf Jahren und zwar entweder in Amsterdam oder in Wien stattfinden zu lassen.

Die Engländer wollen den nächsten Kongress schon in 2 Jahren haben.

Vanderbelde tritt persönlich für den englischen Vorschlag ein. 1889 wurde beschloen, alle zwei Jahre zusammen zu kommen, dann wurden 3 und 4 Jahre daraus. Jetzt werden fünf Jahre beantragt, bald werden es 10, 20 oder 50 Jahre werden. Der Termin wird immer weiter hinausgeschoben und doch sind die internationalen Kongresse so außerordentlich wichtig, um das Band der Brüderschaft unter den Vorkämpfern fester zu knufen. (Bravo!)

Singer: Die internationale Brüderschaft kann doch nicht davon abhängen, ob wir in zwei oder fünf Jahren zusammen kommen. Wenn sie nicht tiefer wurzelt, dann ist sie nicht einen Schuss Pulver wert. (Bravo!) Das internationale Komitee und das interparlamentarische Komitee werden künftig dem Kongresse einen ganz tief seiner Arbeit abnehmen, so da er sich nur noch iber die Tätigkeit dieser Komitees ausprechen und Anregungen geben kann. Immer mehr hat sich herausgestellt, da diese Kongresse mit groen Anstrengungen für den Vormarsch gehen, die Einzelfragen aber den einzelnen Ländern iberlassen mssen. Was ändert sich in zwei Jahren in der Welt? Der ber der Kongresse und ihrer Beschlüsse wahst, wenn sie nicht zu oft stattfinden. Wir haben bis jetzt oft genug von dieser Beschlüsse mitgeteilt, die wir nicht, das wird sich ändern, wenn wir einen längeren Zeitraum dazwischen lassen. Ich vermahre mich dagegen, als ob wir durch einen Antrag gegen die internationale Solidarität verstoen, was aber auf ihm bestehen bleiben. (Bravo!)

So hat Spanien tritt für den englischen Vorschlag ein. Der Antrag der Engländer wird also mit 19 gegen 21 Stimmen abgelehnt.

Der Antrag der Schweizer und Holländer wird mit 32 gegen 8 Stimmen angenommen. Der Antrag der Deutschen ist damit gefallen.

Der nächste Kongress findet also im Jahre 1905 statt. Ein Holländer empfiehlt Amsterdam, Bernesevortler schlagt Wien als nächsten Kongressort vor.

Rittschewski furcht, da sein Russe nach Wien kommen, dass Dr. Adler-Wien: Unsere Polizei ist sadelt, aber so sadelt ist sie nicht. Auch in den Bolzgeheirnen Dretreits entwickeit

Marx gehoblen hatte: 1 Fleh Seide, 1 Becher, 1 Soldat, 3 Bänken, 1 K... (Text continues with names and details of a collection or event)

Literatur.
„In Freien Stunden“ Qualifizierte Romanbibliothek für das arbeitende Volk in Wochenheften a 10 Bg. Lieferung 36 bis 38 find loben erschienen und enthalten die Fortsetzung des prächtigen kulturhistorischen Romans „Der Sohn des Rebellen“ von Viktor Hugo (nach seinem „Kathenmann“). Ferner die feinsten Romane „Der Tod mehrer Gefährten des Krieges“, „Die Verführer“, „Die Hungernot in Indien“, „Dies und Jenes“ und „Wig und Scherz“.

Galle (Zid), 1. Oktober.
 Aufgehoben: Der Reizende Bangerl und Ada Schütz (Zentralstr. 26 und 27). Der Reizende Bangerl und Ada Schütz (Zentralstr. 26 und 27). Der Reizende Bangerl und Ada Schütz (Zentralstr. 26 und 27). Der Reizende Bangerl und Ada Schütz (Zentralstr. 26 und 27).

Vermischtes.
 * Ein Brand brach am Freitag in Sabuntshi (Amerika) aus, der 97 verschiedenen Gesellschaften gehörende Bohrtürme, zehn Kaptho-Motoren, viele Wohnhäuser von Arbeitern und eine Anzahl Maschinen vernichtete. Gegen 500000 Kubikfuß Holz sind verbrannt. Das Feuer war Sonnabend nachmittag noch nicht gelöscht.
 * Eisenbahn-Unfälle. Bei der Station Waigen (Ungarn) stieß ein Güterzug mit einem Personenzug zusammen. Zwei Eisenbahn-Angestellte wurden getötet, einer wurde leicht verletzt. Eine Lokomotive und sieben Wagen wurden zertrümmert.

Ausstellung aus Tschern.
 Für Fortzweigung:
 Weil verschiedene Säger nicht anwesend waren, haben sich die anwesenden Säger der Eingabe erlaubt, eine Sammlung vorzunehmen, und ergab dieselbe 200 Mark. Und weil der Barbier zu nobel war, hat er noch 9 Pfennig zugegeben.

Ständesamtliche Nachrichten.
 Halle (Nord), 1. Oktober.
 Geführungen: Der Schiller Saal und Theater (Halle 10). Der Schiller Saal und Theater (Halle 10). Der Schiller Saal und Theater (Halle 10). Der Schiller Saal und Theater (Halle 10).

Stadt-Theater in Halle a. S.
 Direction: M. Richards.
 Mittwoch den 3. Oktober 1900
 abends 7 1/2 Uhr
 19. Vorst. in B.-M. 19. Abm.-Vorst.
 3. Viertel. Farbe: blau.
Viebestraume.
 Komödie in 1 Akt von Max Dreyer.
 Hierauf:
Die berühmte Frau.
 Lustspiel in 3 Aufzügen von Schönthan und Kadelburg.
 Donnerstag den 2. Oktober 1900
 abends 7 1/2 Uhr
 20. Vorst. in B.-M. 20. Abm.-Vorst.
 4. Viertel. Farbe: gelb.
Die Jüdin.
 Große Oper in 5 Akten von S. F. Salebn.
Thalia-Theater.
 Dienstag den 2. Oktober
 10 Uhr. 3. Mal!
Die Goldgrube.
 Schwank in 3 Akten von Laufs und Jacobs.
 Mittwoch d. 3. Okt.: Die Goldgrube.

Möbel
 Betten und Polsterwaren jeder Art von der einfachsten bis zur elegantesten Einrichtung. Herren- und Damen-Confiten, Kleiderstoffe, Teppiche, Kinderwagen, Gardinen, auf Theilzahlung.
 in den denkbar leichtesten Bedingungen bei Robert Blumenreich
 Halle a. S., Unterwallstraße 24, obere Etage, im eigenen Hause.

Geschäfts-Empfehlung.
Restaurant „Zum Thüringer Schloß“, Merseburgerstr. 148.
 Meinen werten Freunden, Nachbarn und Gönnern die Mitteilung, daß ich obiges Lokal eröffnet habe und bestrebt sein werde, meine werten Gäste prompt und recht zu bedienen.
 Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst Hermann Schreuer.
Thessen.
 Vom 1. Oktober 1900 an zähle ich auf **10% Rabatt.**
 Carl Müller, Hauptstr. 50.
 Vom 1. Oktober ab ist mein Geschäft geöffnet: morgens um 7 bis abends 8 1/2 Uhr.
 Hall. Kaffee- u. Stefan-Werz-Ges. Otto Bornschein, Wittichstr. 21, neb. Dr. Steinert.

Walhalla-Theater.
 Direction: Richard Subert.
Gänzlich neuer Spielplan!
 Brothers Ceado, Bravour-Luftgymnastiker auf der rotierenden Leiter. (Sensationell!) — Sisters Maritana und Victoria, Gymnastikerinnen an der elektrischen Himmels-Licht. — Miss Victoria, Contéballerin auf dem gepumpten Drahtseil. — Mr. Lepoldi, Box u. Droyl, fantastisch-erzenteilte Bravour-Radfahrer. — The Karley's, musikalische Votres-Komödianten. — Die Frau Herzko's, herrliche Singsängerinnen. — Herr Anton Sattler, Selbungs-Gumoriist u. Jodler. — Herr Hans Reinhardt, Original-Gesangs- und Charakter-Gumoriist. — Jules Greenbaum's, Amerikanischer „Hofkapell“ mit gänzlich neuen, sensationellen lebenden Photographien.
 Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Jubiläums-Marke
 hervorragende Neuheit auf dem Gebiet der Margarine-Fabrikation, duftet auch nach dem Bräunen wie feinste
Naturbutter, ist sparsam im Haushalt und außerst wohlschmeckend, sowie zum Braten und Backen ganz besonders zu empfehlen!
Ein Versuch führt zu dauerndem Bezug.
 Zu haben in den meisten Materialwaren-Handlungen.
Romstedt & Poscharsky
 Leipzig-Halle.
 Haupt-Niederlage der
Deutsch-Holländischen Margarine-Gesellschaft
 Cleve. G. m. b. H.
 Vertreter: Gustav Kuhn, Halle a. S.
 Telefon 655. Forsterstraße 50.
 Fabriklager bei Herren Otto Kästner & Co., Halle a. S., Alter Markt.

Arbeiter-Notiz.
Kalender 1901
 Mit Extra-Belag
 Portrait Liebknechts.
 Geb. 60 Pf. — Porto 10 Pf.
 Was dem Inhalt jeden wie hervor: Das neue Anwaltsverzeichnis...
Reinigungs-Fraktion
 in Wort und Bild unter Berücksichtigung der Gegenstände der Bauarbeiten bis August 1900.
 Der Arbeiter-Hilfskalender in ein unentbehrliches praktisches Nachschlagewerk für Gewerkschaften.
 Durch jede Buchhandlung beschaffbar.
 Buchhandlung Vorwärts, Friedrichstr. 2, Berlin SW.

Apollo-Theater.
 Direction: Fr. Wiehle.
Crisfield & Packer
 aus Amerika.
 (Zum 1. Mal in Deutschland!)
Die optische Bericht-Erhaltung
 und das Sensations-Programm!

Zeit.
 Carl Köbel, Verlagsred. empfiehlt Soldatenkisten in allen Größen. Ferner: Salz- und Mehlkannen, Putz- und Waschkasten, Gewürzschränke, Nudelbölzer, Klammern, Kuchendecken, Gurle, Hackeb-esser, Löffel, Fleischtopfer, Backmülden, Butterformen, Kleiderhängel.
 H. Böhlert, Hochschlächterei, Reilstraße 126 empfiehlt feine hochfeinen Fleisch- und Würstchen.
 Wohnungs-V. H. Böhlert, Telefon-V. Anschluß Nr. 900.

Soldaten-Kisten
Schiebekisten
 in allen Größen Gr. Märkerstr. 23.
Wuchererstraße 37.
 Ausstattungen, echt nubbaum, lammert, billig zu verl. Drangemeiter.
Ge. Guirlandearbeiterinnen
 finden dauernde Beschäftigung.
Hallische Papierwaren-Fabrik
 Königsstraße 70.
 Ein Radfahrerbuch ist am 23. September von Herrn von Schönerberg Halle a. S. bekommen worden. Bitte abzugeben Steinweg 3.
 Sonntag den 30. September vorm. 10 1/2 Uhr entfällt unsere liebe Ledter Anna, unsere gute Schwieger, nach langem Leiden im Alter von fast 20 Jahren. Dies zeigt an, welche ihr nahe standen, tiefbetriibt an Giebelsheim, den 2. Oktober 1900. Franz König und Frau und Schwieger.
 Die Beerdigung findet Donnerstag den 4. Oktober nachmittags 3 Uhr von Dörfelhofen aus nach dem Giebelsheim Friedhofe statt.

Apollo-Theater, Weissenfels.
 Täglich abends 8 Uhr große Spezialitäten-Vorstellung.
 Auftreten von nur Kunstkräften I. Ranges.
 Die Direction.
Welt-Panorama
 Gr. Ulrichstr. 6, I.
 Vom 30. September bis 6. Oktober
 Neu! Obere Saalethal. Neu!
 Mittwoch Schlichte & Co. Siegel, Jakobstraße 42.
 Empfehlung f. Heringe 3 Stück 25 Pf.
 Heute Dienstag Schlichte & Co. Fest. Max Schan, Badstubenvorstadt 8.
 Grubertstr. 10 Pf. - Halle 6. 50, 20 Pf. - Segehn. 20 Pf. - Epstein, Lufte 2/42, via 2 Pf.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Magazin
 der
Ver. Tischlermstr.
 Kleine Steinstraße 6
 empfehlen ihre Fabrikate zu festen und soliden Preisen.
Umzugs-Ausverkauf.
 Habe noch einen größeren Vollen Spiegel, Vertikons, Kleider- und Küchenstühle, Stühle, Tische und Sofas zu jedem annehmenden Preise abgegeben.
 H. Kuch. Tischlermeister, Vestingstr. 36.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Magazin
 der
Ver. Tischlermstr.
 Kleine Steinstraße 6
 empfehlen ihre Fabrikate zu festen und soliden Preisen.
Umzugs-Ausverkauf.
 Habe noch einen größeren Vollen Spiegel, Vertikons, Kleider- und Küchenstühle, Stühle, Tische und Sofas zu jedem annehmenden Preise abgegeben.
 H. Kuch. Tischlermeister, Vestingstr. 36.

Büderei Geißfr. 20
 wieder übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle die mich Bestrenden mit nur guter, schmackhafter Ware zu bedienen.
A. Bornschein,
 Geißstraße 20.
Zuggardineinrichtungen, Gardinenstangen, Rosetten
 empfiehlt
C. Köbel, Zeit
Total-Ausverkauf.
 Spiegel, Bilder, Rahmen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
 F. Knäuper, Merseburgerstr. 4.